



KONJUNKTURTEST

Jänner 2012

Maschinen und Metallwaren

online finden Sie Zahlen, Daten und den Konjunkturtest unter

www.fmmi.at



KERNERGEBNISSE



Jänner 2012

- Die Gesamtsituation stellt sich gänzlich positiver dar als während des Rückganges 2008/2009.
- Überraschende Produktionszuwächse gab es im Maschinenbau gegen Jahresende. Es gibt in diesem Sektor momentan keine Anzeichen einer Rezession.
- In der Metallware wurden im Dezember erstmals deutliche Produktionsrückgänge verzeichnet, das gleiche gilt für die Metallerzeugung.
- Für die nächsten drei Monate erwarten die Maschinenbauer weitere moderate Produktionszuwächse.
- Der Pessimismus in der Metallware hat sich etwas abgeschwächt, die Aussichten sind aber weiter negativ und es ist zu früh um von einer Trendwende zu sprechen.
- Die Auftragsbestände sind weiterhin solide, besonders im Maschinenbau. Das sollte die Konjunktur auch mittelfristig stabilisieren.
- Die mittelfristigen Aussichten für die eigene Geschäftslage haben sich etwas verbessert.
- Gesamtwirtschaftlich sind die Unternehmen pessimistisch, der Abwärtstrend wurde aber gestoppt.
- Die Fertigwarenlager sind auf Normalniveau befüllt, es gibt keine negativen Vorzeichen von dieser Seite.
- Die Verkaufspreise der Metallerzeuger gehen in den nächsten Monaten zurück.

WIFO KONJUNKTURTEST

Befragungskonzept

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Lage. Ziel der Erhebung ist es, die aktuelle und bevorstehende Entwicklung der Konjunktur zu erfassen, und zwar mit einem deutlichen Zeitvorsprung gegenüber der amtlichen Statistik.

Die eigentliche Idee des Konjunkturtest besteht darin, durch Fragen, die von den Unternehmen möglichst schnell und einfach zu beantworten sind, Indikatoren für die Entwicklung der Konjunktur zu erhalten. Um dies zu gewährleisten werden die Unternehmen gebeten, Fragen zur jüngsten Vergangenheit, zur aktuellen Lage und zur Entwicklung in den nächsten Monaten an Hand des dreistufigen Schemas gut (besser) - durchschnittlich (gleich) - schlecht (schlechter) zu beurteilen.

Auswertung

Im Zuge der Auswertung werden so genannte Salden ermittelt. Das heißt, vom Anteil der positiven Antworten auf eine Frage wird der Anteil der negativen Antworten abgezogen. Antworten beispielsweise von 100 Befragten: 30 die Produktion wird steigen, 50 sie bleibt gleich und 20 sie fällt, dann ergibt das einen Saldo von +10% (30% - 20% = 10%). In der Praxis zeigen die so ermittelten Salden eine hohe Korrelation mit den tatsächlichen Wachstumsraten des von der Statistik Austria ermittelten Produktionsindex.

Interpretation

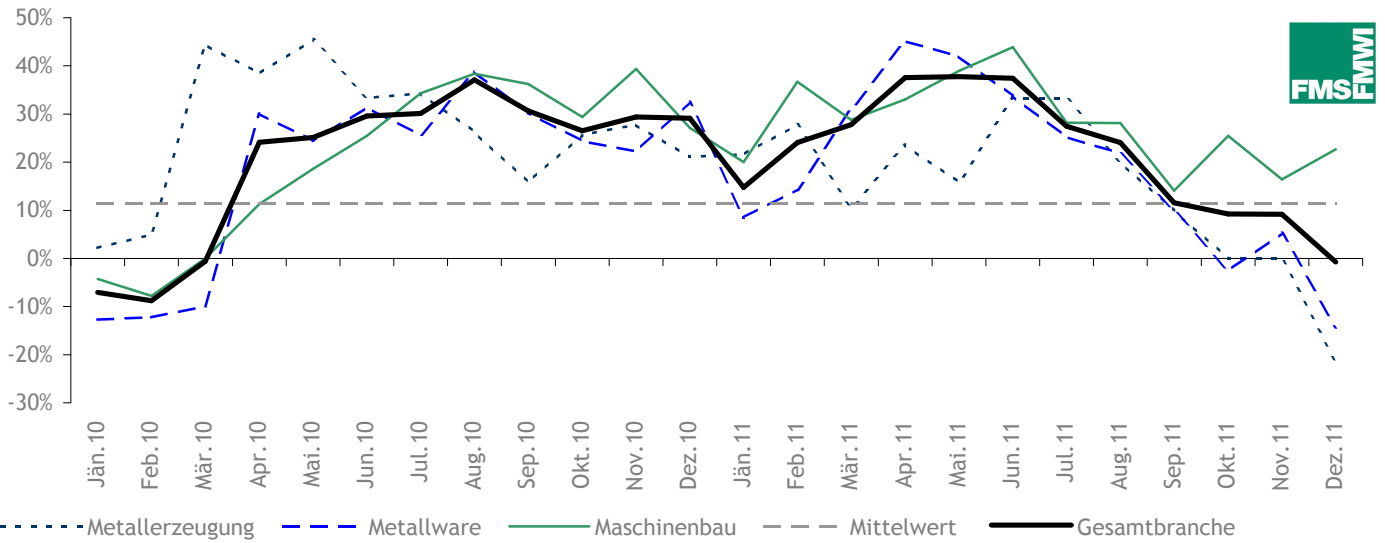
Bei der Interpretation der Zeitreihen ist darauf zu achten, dass beispielsweise eine fallende Kurve nicht automatische sinkende Produktion, sondern weniger optimistische Erwartungen als im Vormonat bedeutet. Solange sich die z.B. Kurve im positiven Bereich bewegt sind die Aussichten „positiv“. Zu achten ist auch auf saisonale Schwankungen. Produktionsrückgänge zu Jahresende und Steigerungen im Frühjahr sind typische Jahresmuster, daher sind Vergleiche zur Vorjahresperiode aussagekräftiger. Außerdem müssen spezielle Antwortmuster berücksichtigt werden: Es zeigt sich, dass beispielsweise der durchschnittliche Saldo der Auftragsbestände im negativen Bereich liegt, ein Wert von -10% wäre bereits ein überdurchschnittlich positives Ergebnis.

Die Salden müssen also relativ zu den vorhergehenden Werten aus der Zeitreihe gesehen werden. In den hier dargestellten 24- Monatsreihen ist daher zur Orientierung jeweils eine Mittelwertlinie errechnet. Diese erlaubt einen Vergleich des aktuellen Niveaus mit dem langjährigen Mittelwert. Eine saisonal bereinigte Zeitreihe, wie hier in den Langzeitreihen dargestellt, rechnet die oben erwähnten saisonalen Effekte heraus und „korrigiert“ die Reihe. In dieser Auswertung sind die drei NACE Kapitel „Metallerzeugung“, „Metallware“ und „Maschinenbau“ in 8 verschiedenen Kategorien, jeweils in 24- Monatsreihen mit langjährigem Mittelwert, dargestellt. Ergänzt wird der Bericht durch 2 Langzeitreihen der Gesamtbranche inklusive einer saisonalen Bereinigung.

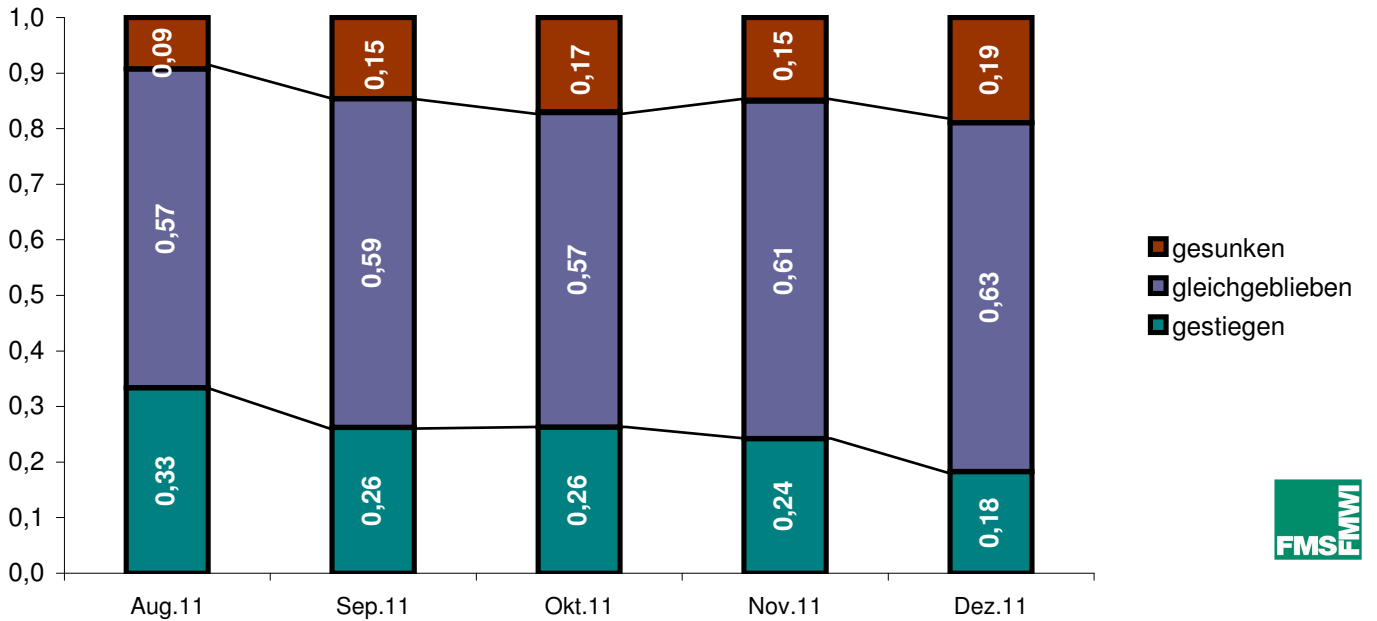
Rückfragehinweis:

Fachverband MASCHINEN & METALLWAREN Industrie | MMag. Martin Baminger
TELEFON: +43 (0)5 90 900-3477 | E-MAIL: baminger@fmfi.at | www.fmfi.at

Produktion der letzten 3 Monate
(gestiegen/gleich/gesunken)

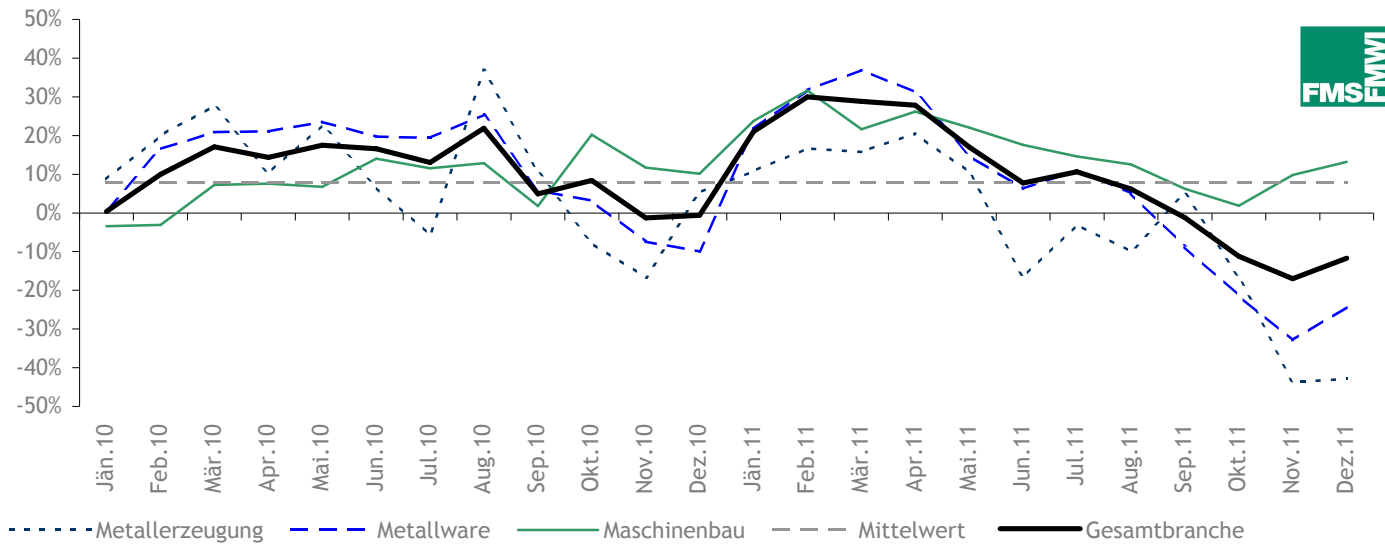


Produktion der letzten 3 Monate
-Anteil der Antworten

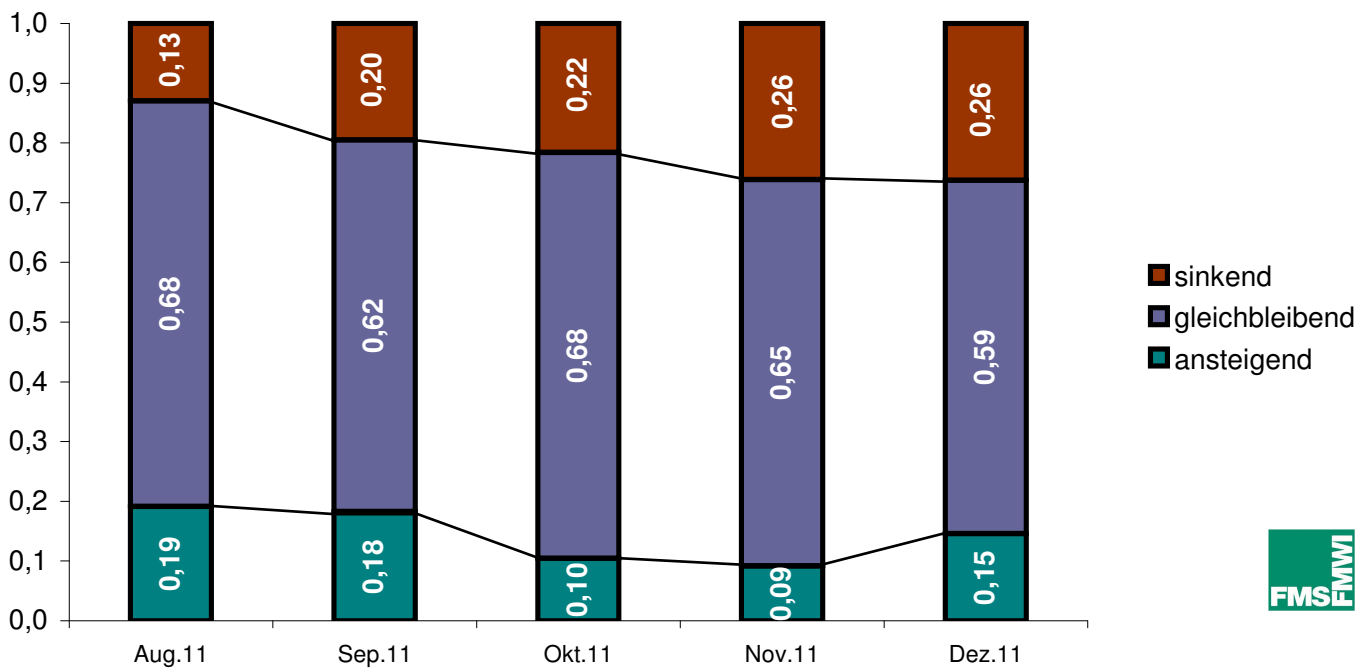


Auf Grundlage der negativen Erwartungen der Branche in den letzten Monaten ist nun die tatsächliche Produktion erstmals in den negativen Bereich abgerutscht, wenn auch minimal. Zu erwarten ist, dass sich dieser Trend in den nächsten Monaten fortsetzt, die Geschwindigkeit des Rückganges ist aber in keiner Weise mit der Situation 2008/2009 zu vergleichen. Der Maschinenbau befindet sich in einer völlig anderen Konjunkturphase als die Metallware oder die Metallerzeugung. Der dortige Saldo hat sich im letzten Monat wieder verbessert, die Produktion wächst daher weiterhin solide an. Seit dem Sommer sind die Wachstumsraten zwar zurückgegangen, gegen Jahresende ist aber überraschenderweise kein klarer Abwärtstrend im Maschinenbau zu erkennen. In den beiden anderen Branchen berichten die Unternehmen nun erstmals von eindeutigen Produktionsrückgängen. Die kurze Stabilisierung im November war daher keine Trendwende. Aus den Erwartungen ist abzulesen, dass diese negative Produktionsentwicklung auch in den nächsten Monaten anhalten wird.

Erwartung: Produktion in 3 Monaten
(steigen/gleich bleiben/sinken)

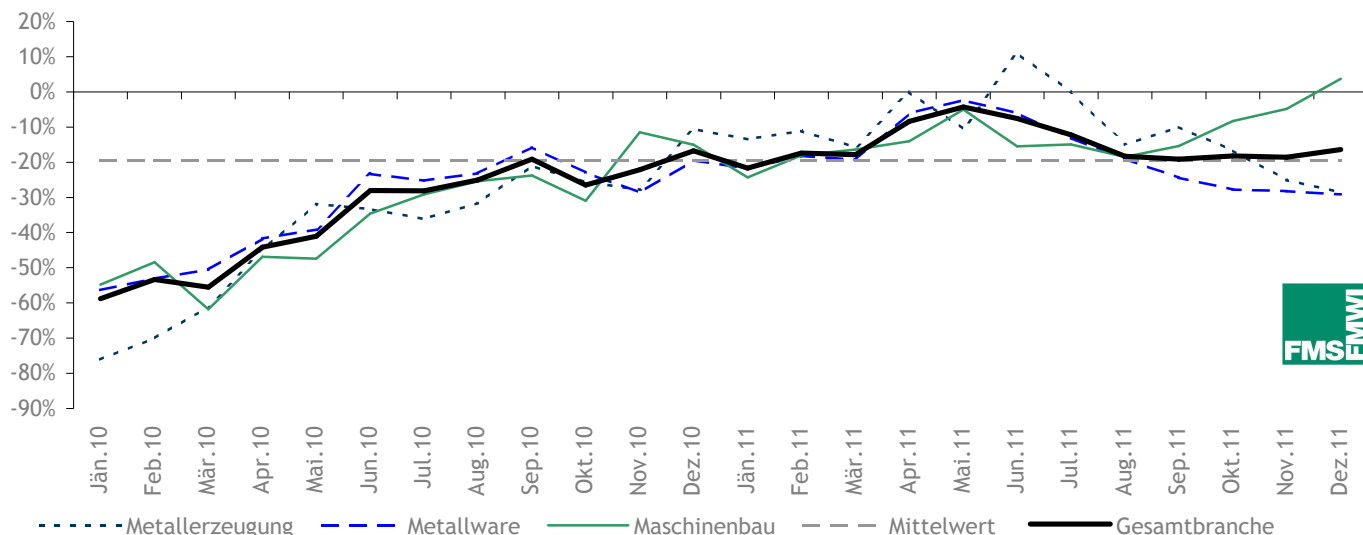


Erwartung: Produktion in 3 Monaten
- Anteile der Antworten



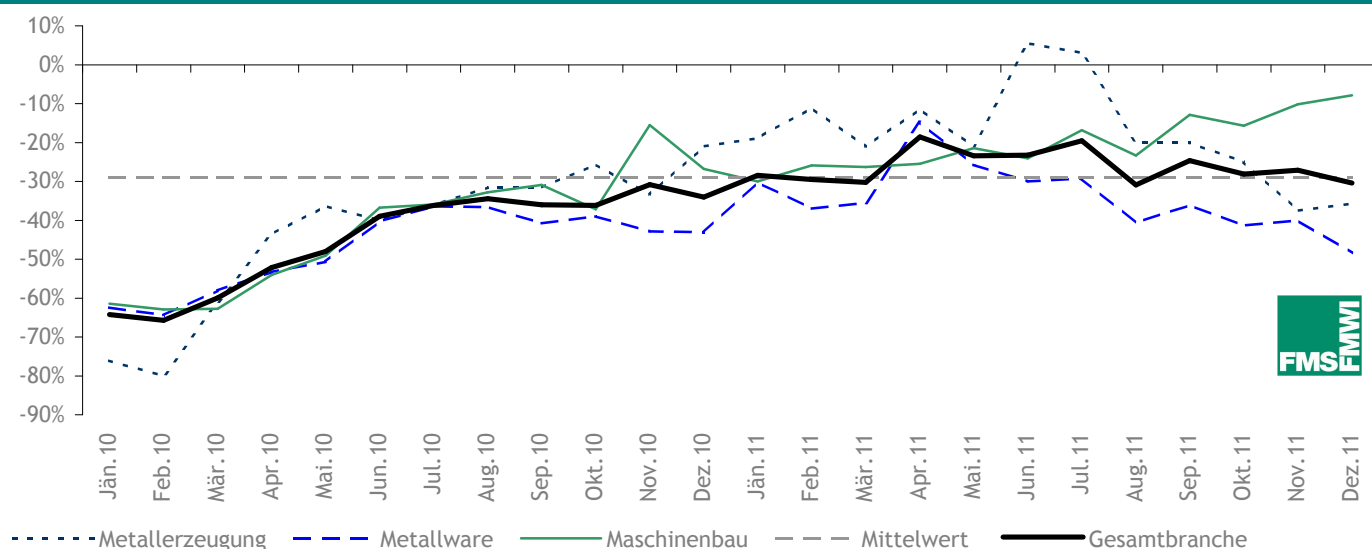
Wie in den letzten Monaten zeigt sich hier ein sehr unterschiedliches Bild zwischen den Branchen. Im Maschinenbau sehen wir positive kurzfristige Produktionserwartungen, aufbauend auf einem positiven aktuellen Wachstum. Hier gibt es kein Anzeichen eines bevorstehenden Rückganges (zumindest kurzfristig). Die Erwartungen haben sich in den letzten beiden Monaten sogar verbessert - kurzfristig (im Oktober) war noch von Stagnation die Rede. In der Metallware ist das Ergebnis zwiespalten: Einerseits rechnet ein deutlicher Überhang der befragten Unternehmen mit Rückgängen (-0,24), andererseits ist das eine Verbesserung um immerhin 9 Saldopunkte (-0,33 im letzten Monat). Das könnte ein Anzeichen einer Stabilisierung auch in diesem Sektor sein. Die Metallherzeuger sind unverändert pessimistisch (-0,43).

Auftragsbestände zur Zeit
(mehr als ausreichend/ausreichend/nicht ausreichend)



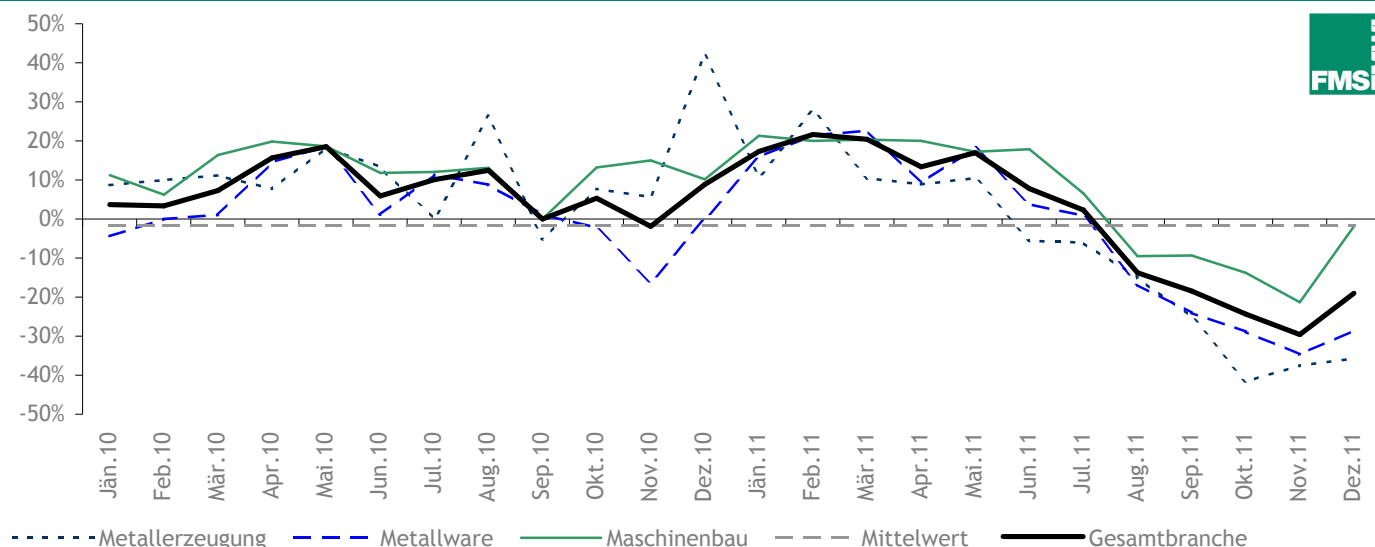
Bei den Auftragsbeständen ist das Hauptargument zu finden, dass die Branche keinen Absturz erleben wird wie vor 3 Jahren. In Summe liegen die Auftragsbestände im langjährigen Mittelwert. Seit dem Frühsommer haben sich die Angaben etwas verschlechtert, allerdings sind diese seit August nahezu ident geblieben. Unterschiede sind nur bei einer Sektorbetrachtung zu sehen: In der Metallware und der Metallerzeugung sind die Bestände relativ schwach, wenn auch nicht dramatisch niedrig. Im Maschinenbau liegt der Auftragsbestand auf dem höchsten Wert seit Beginn 2008. Die Tragfähigkeit der Wachstumsphase im Maschinenbau scheint also nach wie vor gegeben, in den beiden anderen Branchen ist bisher zumindest kein plötzliches Wegbrechen der Aufträge zu beobachten.

Bestand Auslandsaufträge
(mehr als ausreichend/ausreichend/nicht ausreichend)



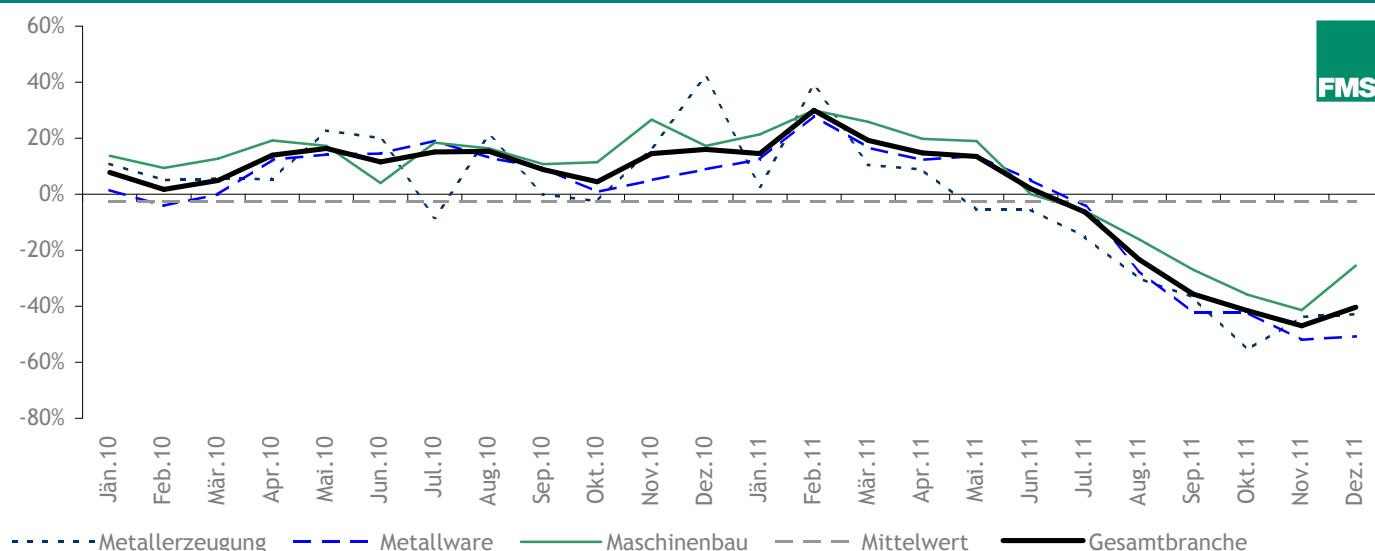
Auch die Auslandsaufträge zeigen eine ähnliche Entwicklung wie die Gesamtaufträge. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, kommt doch ein Großteil der Nachfrage der Maschinen- und Metallwarenindustrie aus dem Ausland. Der Gesamtsaldo ist nahe des Mittelwertes, im Maschinenbau ist die Auslandsnachfrage überdurchschnittlich.

Erwartung: Eigene Geschäftslage - 6 Monate
(günstiger/gleich/ungünstiger)



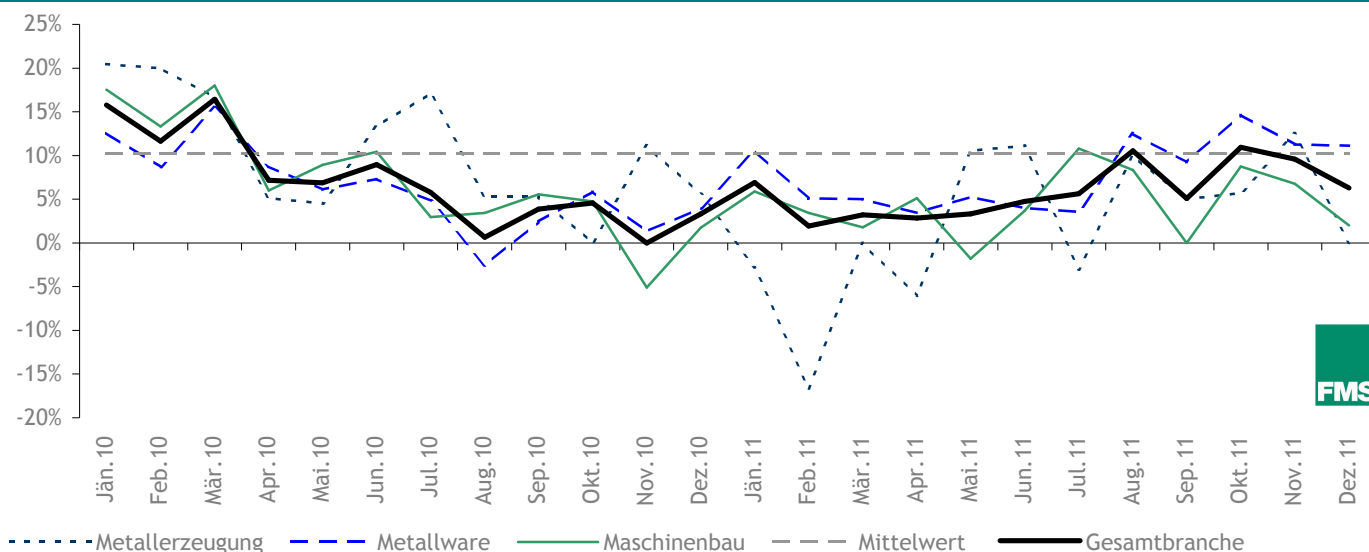
Ein positiver Rückschluss kann aus den Angaben zur mittelfristigen eigenen Geschäftslage gezogen werden. Bis jetzt ist dieser Indikator seit dem Frühjahr stetig abgesunken. Obwohl die Aufträge noch nicht so stark nach unten reagiert haben, haben die Unternehmen doch mit einem deutlichen Rückgang in 6 Monaten gerechnet. Im Dezember hat dieser Indikator erstmals wieder etwas zugelegt. Das gilt in diesem Fall nicht nur für den Maschinenbau, sondern auch für die Metallware und in geringem Ausmaß für die Metallherzeugung. In diesen beiden Sektoren wird sich die Lage zwar mittelfristig merkbar verschlechtern, zumindest wurde aber der Abwärtstrend gestoppt. Im Maschinenbau rechnen die Unternehmen im Gegensatz zu den letzten beiden Monaten nicht mit einer Verschlechterung in 6 Monaten sondern mit Stagnation.

Erwartung: Allg. Geschäftslage - 6 Monate
(günstiger/gleich/ungünstiger)



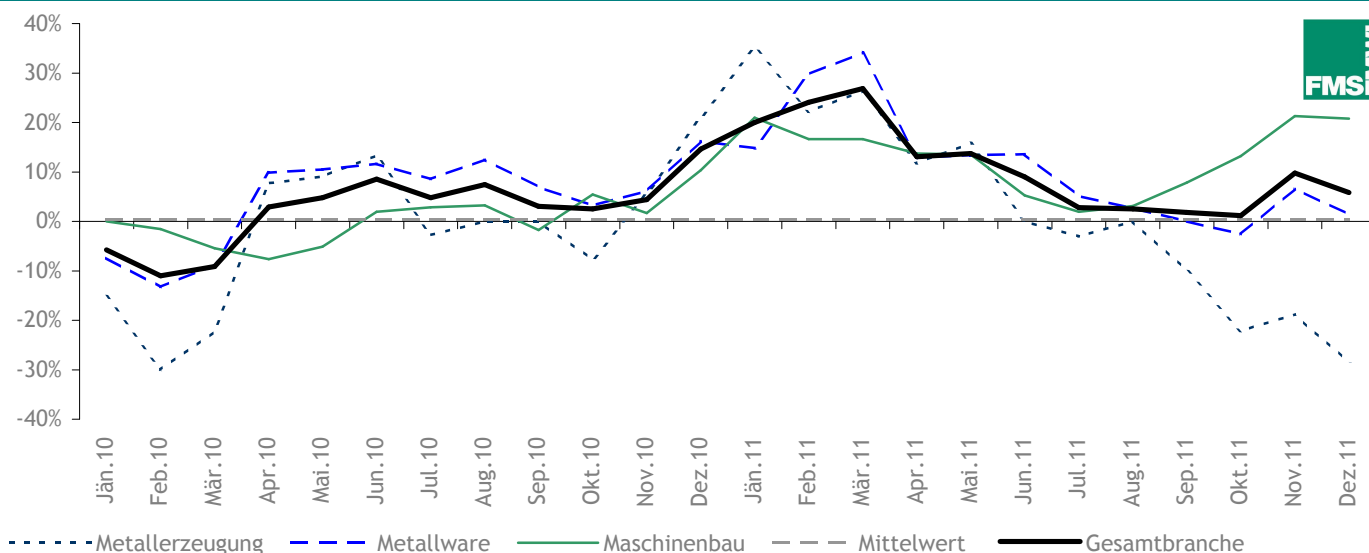
Die Einschätzung der allgemeinen Geschäftslage hat sich seit dem letzten Monat kaum verändert, die Unternehmen erwarten weiterhin deutliche Rückgänge für die Gesamtwirtschaft. Im Maschinenbau färbt die eigene Geschäftslage positiv auf die allgemeine Einschätzung ab, in Summe unterscheiden sich die Einschätzungen der einzelnen Branchen für die Gesamtwirtschaft aber nicht wesentlich. Der Saldo liegt bei -0,4, knapp die Hälfte der befragten Unternehmer rechnet mit einer ungünstiger werdenden Entwicklung, nur noch 4 % rechnen mit einer Verbesserung.

Fertigwarenlager zur Zeit
(mehr als ausreichend/ausreichend/nicht ausreichend)



Die Lagerhaltung ist im letzten Monat etwas zurückgegangen, liegt aber im langjährigen Vergleich auf einem normalen Niveau. Plötzlich zurückgehende Nachfrage hätte steigende Lagerhaltung zur Folge, dieses Phänomen ist derzeit nicht zu beobachten. Im Gegenteil: In der Metallerzeugung und dem Maschinenbau sind die Lagerstände etwas gesunken.

Verkaufspreiserwartungen - 3 Monate
(steigen/gleich/sinken)



Die Metallerzeuger erwarten per Saldo fallende Preise, das steht auch in Einklang zu ihren Angaben zur Produktionsentwicklung die nach unten zeigen. Der Saldo ist im letzten Monat auf -0,29 gefallen. Haben im November noch 82 % gleichbleibende Preise erwartet, waren es im Dezember nur mehr 57 % der Metallerzeuger. 36 % rechnen mit fallenden Preisen. Die Erwartungen der Metallerzeuger bezüglich der Verkaufspreise sind ein wichtiger Indikator für die Entwicklung der Metallpreise in Österreich. In der Vergangenheit hat sich dieser Indikator als Richtschnur gut bewährt. Die Maschinenbauer erwarten steigende Verkaufspreise, getrieben durch die gute Nachfrage.